Erfahrungen Cannabis-Regulierung: Sind Abgabemodelle mit Jugendschutz und Suchtprävention möglich?

Jens Kalke

ISD
Institut für interdisziplinäre
Sucht- und Drogenforschung

Fachkräfte-Befragung NRW 2017

Nachteile des Cannabisverbotes für die suchtpräventive Arbeit (N=94)

Es kann/können…	trifft (eher) zu	trifft (eher) nicht zu
.. nicht glaubwürdig über Alkohol und Cannabis im Vergleich gesprochen werden.	69%	31%
Es erschwert die Erreichung der Cannabiskonsumierenden.	66%	34%
… das Verbot nicht richtig begründet werden.	65%	35%
… nicht offen mit der Zielgruppe über ihre Cannabiserfahrungen gesprochen werden.	62%	38%
… keine Verhaltenstipps für einen risikoarmen Cannabiskonsum gegeben werden.	54%	46%
… inhaltlich keine klare Grenze zwischen Cannabis und harten Drogen (wie Heroin) gezogen werden.	51%	49%
Es wird das Thema gemieden, weil möglichen Diskussionen mit Erziehungsberechtigen aus dem Weg gegangen wird.	42%	58%

gewünschter politischer Ansatz für eine effektive Cannabisprävention

(Antworten hierarchisiert, N=91)

politischer Ansatz	%-Anteil
Cannabisverbot (ohne Absehen von der Strafverfolgung)	2%
Cannabisverbot (mit Absehen von der Strafverfolgung)	9%
Entkriminalisierung (Herabstufung ins Ordnungsrecht)	14%
regulierte Abgabe an Erwachsene (u. a. Werbeverbot)	60%
vollständige Legalisierung (ähnlich wie bei Alkohol)	8%
anderes	7%

Inhalt

1. **Koalitionsvertrag**
2. **Systematik Cannabisprävention**
3. **Abgabemodelle international**
4. **Effekte auf Jugendliche**
5. **Fazit**

1. Koalitionsvertrag

„Ampel“-Koalitionsvertrag

„Wir führen die **kontrollierte Abgabe von Cannabis an Erwachsene zu Genusszwecken** in lizenzierten Geschäften ein. Dadurch wird die Qualität kontrolliert, die Weitergabe verunreinigter Substanzen verhindert und der **Jugendschutz gewährleistet**. Das Gesetz evaluieren wir nach vier Jahren auf gesellschaftliche Auswirkungen.”

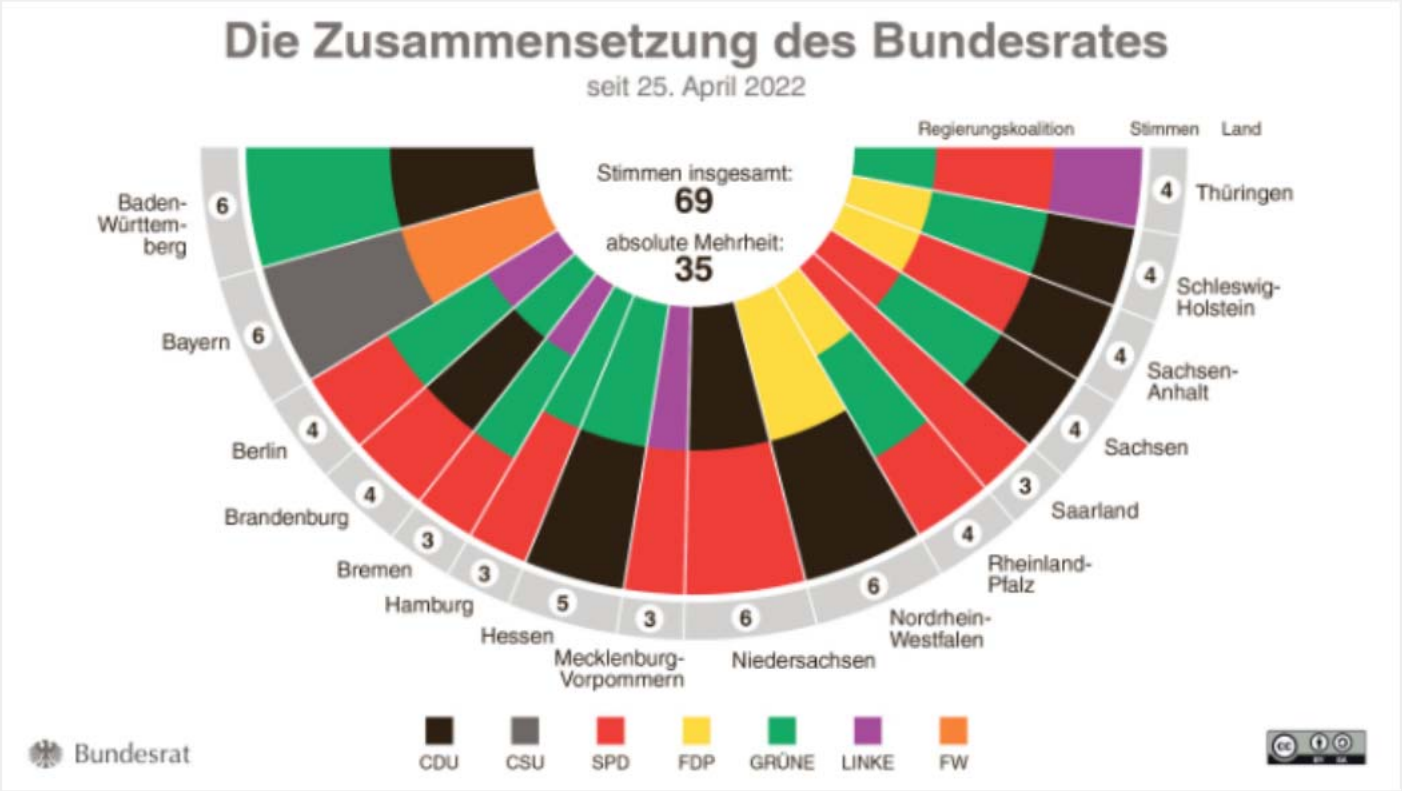
Veröffentlichte Vorstellungen zu einem Abgabemodell

GRÜNE: lizensierte Fachgeschäfte mit Sozialkonzept inklusive Personalschulungen; Besitzmenge bis zu 30g; Eigenanbau erlaubt (bis zu 3 Pflanzen); Warnhinweise auf Verpackungen; kein Versandhandel; weitgehendes Werbeverbot.

FDP: Apotheken und lizensierte Fachgeschäfte; Besitzmenge bis zu 15g; Festlegung des maximalen Gehalts von THC in den Cannabisprodukten auf wissenschaftlicher Grundlage; Ausbau Cannabisprävention.

SPD: bisher wurde hierzu nichts veröffentlicht.

Aktuelle Zusammensetzung Bundesrat



Zusammensetzung des Bundesrates

© Bundesrat | 2022

Ankündigung Gesetzesentwurf

Cannabis-Legalisierung rückt näher: Drogenbeauftragter konkretisiert Ampel-Pläne (Frankfurter Rundschau, 08.05.2022)

Drogenbeauftragter Burkhard Blienert:

- Cannabis-Legalisierung: Gesetzesentwurf bis Ende 2022.
- gründlicher Konsultationsprozess Gesundheitsministerium mit weiteren Ressorts.
- geplante Diskussion mit führenden Expert*innen über die relevantesten Fragen zum Gesundheitsschutz, zu Anbau, Lieferketten und zur Besteuerung.
- Einbindung von Ländern, Kommunen, Verbände, Wissenschaft und die Zivilgesellschaft.
- Besonders wichtig: Bereiche Jugend- und Gesundheitsschutz.
- „Denn am Ende sollen in Deutschland natürlich nicht mehr, sondern weniger Jugendliche Cannabis konsumieren.“

Der lange Weg zu einem Abgabemodell!?

- Verständigung Ampel-Koalition auf ein Abgabemodell
- Zustimmung durch Bundesrat
- Praktische Umsetzung des Gesetzes

2. Systematik Cannabisprävention

Dimensionen von cannabisbezogenen Präventionsmaßnahmen

	Verhalten	Verhältnis	universell	selektiv	indiziert
Schulische Prävention	X		X		
Information (Flyer, Internet)	X		X	X	X
Öffentliche Kampagnen	X		X		
Konsumtagebuch	X			X	X
Konsumtipps	X			X	X
Selbsttest	X				X
Beratungstelefon	X				X
Personalschulungen		X	X	X	X
Limitierung Verkaufsstellen		X	X		
risikoärmere Produkte		X		X	X
Werbebeschränkungen		X	X		
Konsumverbot Minderjährige		X	X		
Alterskontrollen		X	X		

risikoärmere Produkte

(Verhältnisprävention)

- Begrenzung des THC-Gehalts
- vorgeschriebenes Mindestverhältnis THC-CBD
- Produktinformationen
- kindersichere Verpackungen
- möglichst Bio-Qualität

Tipps risikoärmerer Konsum

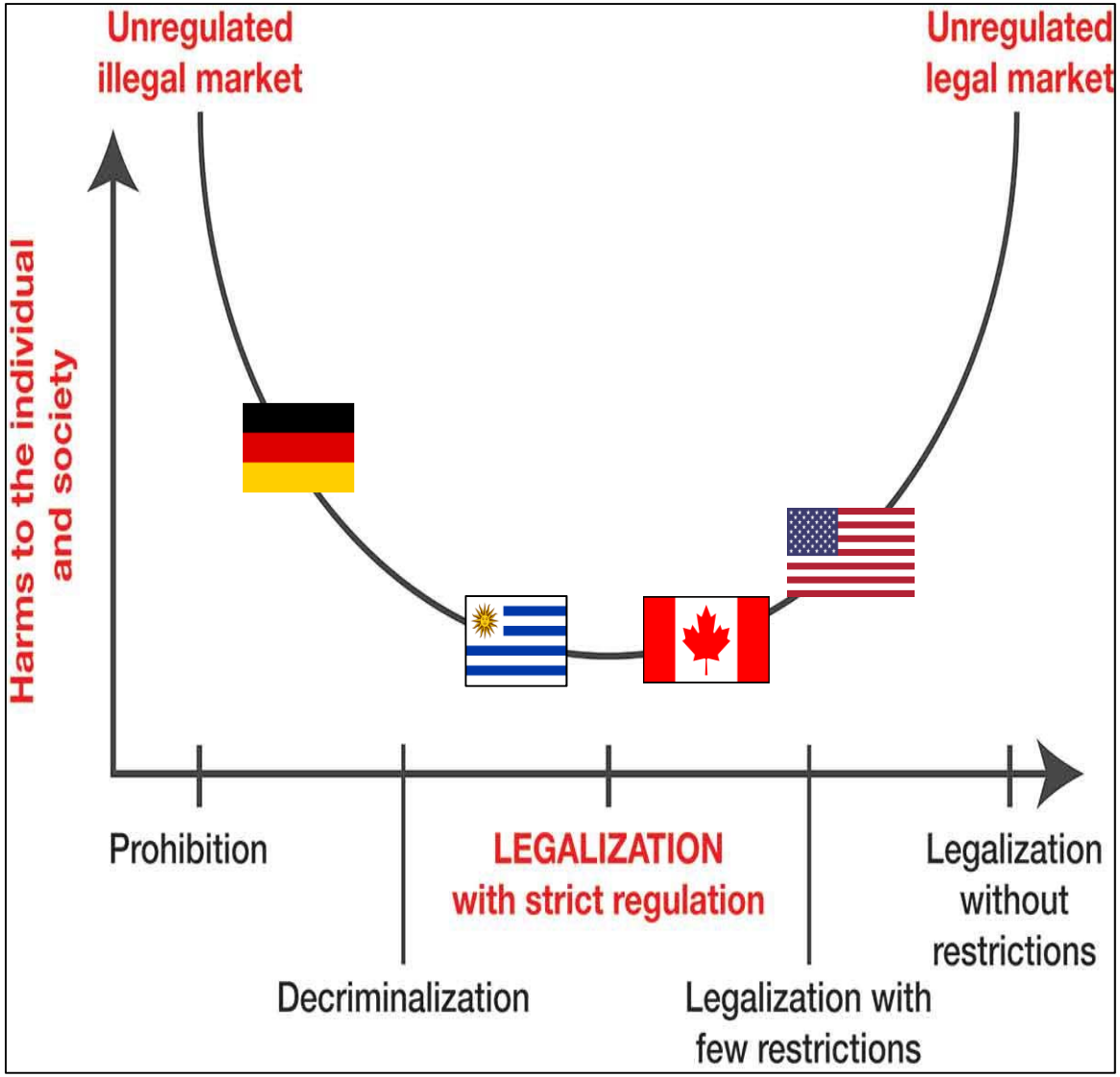
(Verhaltensprävention)

in Anlehnung an die „Lower-Risk Cannabis Use Guidelines“ *(LRCUG,* nach Manthey et al. 2017*):*

- Häufiger Konsum geht mit einem erhöhten Risiko für das Erleben gesundheitlicher und sozialer Folgen einher. Es sollte daher angestrebt werden, den eigenen Konsum zu begrenzen (z. B. nur an einem Tag pro Woche, nur am Wochenende).
- Konsumierende sollten die Zusammensetzung der psychoaktiven Inhaltsstoffe von Cannabisprodukten kennen. Produkte mit geringen THC-Gehalt und niedrigem Verhältnis von THC zu CBD sollten bevorzugt konsumiert werden.
- Das Rauchen von Cannabis sollte vermieden und durch weniger schädliche Konsumtechniken (z.B. Verdampfen) ersetzt werden.
- Beim Inhalieren sollte darauf verzichtet werden, den Rauch besonders tief einzuatmen oder ihn verlängert in der Lunge zu behalten.

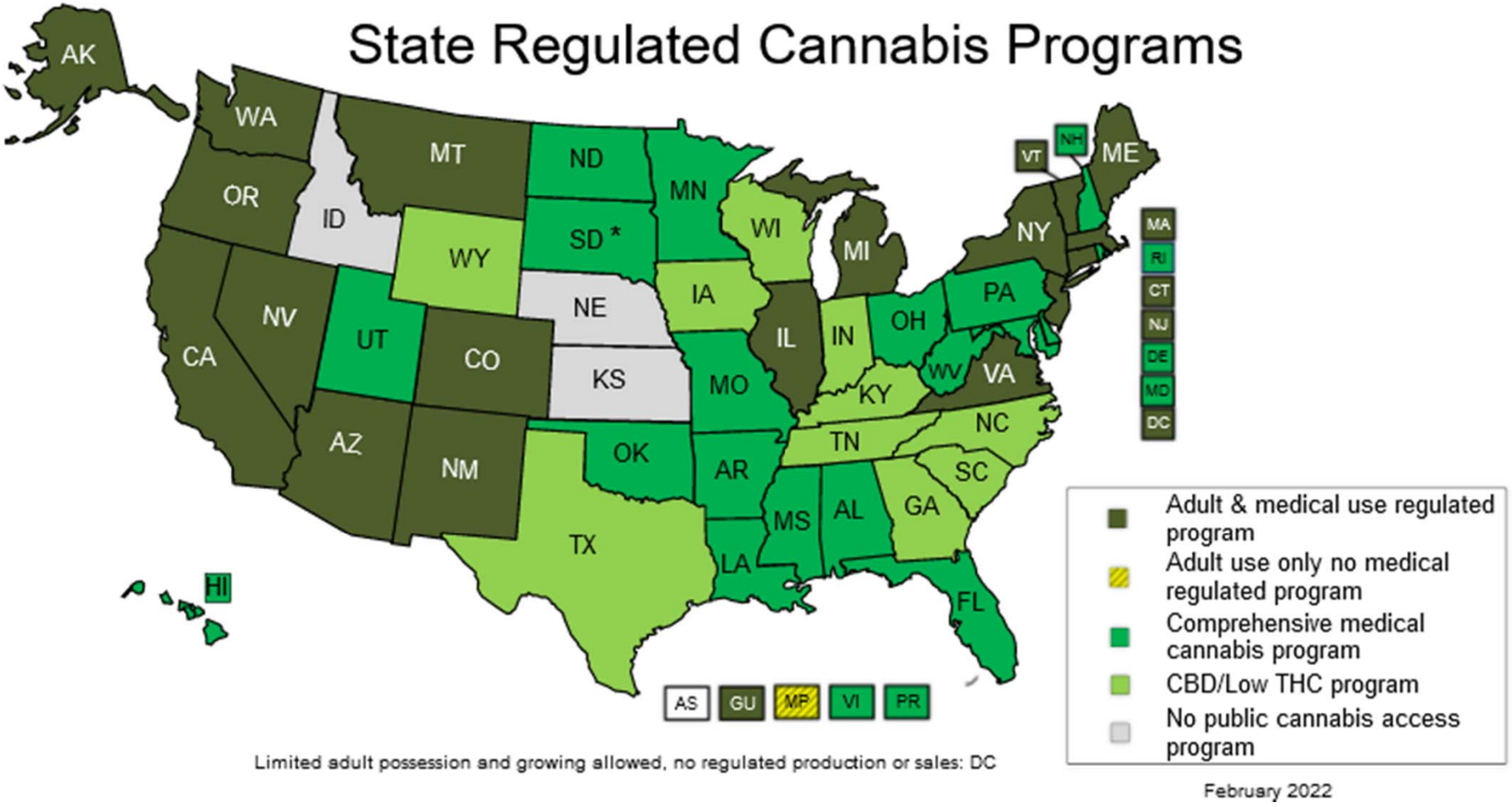
3. Abgabemodelle international

Einordnung Abgabemodelle



Adinoff & Cooper (2019). Cannabis legalization: progress in harm reduction approaches for substance use and misuse. *The American Journal of Drug and Alcohol Abuse*, *45*(6), 707-712.

Stand der Regulierung in den USA



Unterschiede bei Abgabemodellen

- Abgabestellen
- Trägerschaft
- Produkte
- Eigenanbau
- Altersregelungen
- Werbebeschränkungen
- Konsumtipps
- …

Ausgewählte Regelungen (I)

(nach Lancione et al. 2019)

Altersgrenze:

- 21 Jahre (US-Staaten), 19 Jahre (Kanada)

Besitzmenge:

- 28 g (US-Staaten), 30 g (Kanada)

Konsumplätze:

- privat (US-Staaten), privat (Kanada)

Eigenanbau:

- 6-12 Pflanzen pro Haushalt (US-Staaten), 4 Pflanzen (Kanada)

Verkaufsstätten:

- privat lizenziert (US-Staaten), privat lizenziert & staatlich inkl. Onlineverkauf (Kanada)

Ausgewählte Regelungen (II)

(nach Lancione et al. 2019)

Andere Regelungen (Beispiele)

<u>Altersgrenze:</u>

- 18 Jahre: Alberta, Quebec

<u>Besitzmenge:</u>

- 30 g: Illinois; 71 g: Maine

<u>Konsumplätze:</u>

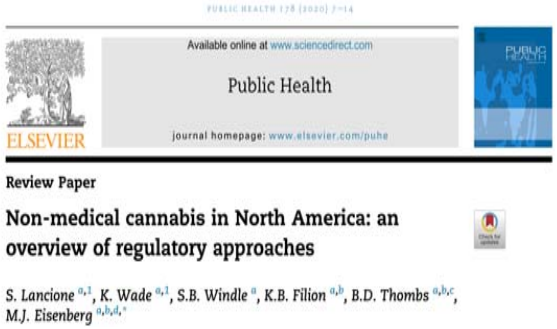
- privat & Tabakrauchzonen: Alberta, Ontario

<u>Eigenanbau:</u>

- verboten: Illinois, Manitoba

<u>Verkaufsstätten:</u>

- nicht erlaubt: District of Columbia



Modell Uruguay

Uruguays Reform in Kürze

- Die Reform von 2013 stellt die gesamte Wertschöpfungskette von Cannabis unter staatliche Kontrolle.[9]
- Ziele sind die Stärkung der öffentlichen Sicherheit, die Eindämmung der gesundheitsschädlichen Folgen des Drogenkonsums sowie die Verbesserung der Lebensbedingungen und der sozialen Inklusion der Konsument_innen.
- Bezugswege für Cannabis zu Genusszwecken sind (nur für uruguayische Staatsbürger_innen und Personen mit dauerhaftem Wohnsitz in Uruguay):
  - Erwerb in Apotheken für registrierte Personen von Cannabis aus kontrolliertem Anbau durch lizenzierte Unternehmen (max. 40 Gramm pro Monat);
  - Produktion und Nutzung durch Mitglieder von sog. Cannabis-Clubs (Zusammenschluss von 15 bis 45 Personen, maximal 99 Pflanzen);
  - privater Anbau (bis zu sechs Pflanzen pro registriertem Haushalt).
- Das Führen eines Fahrzeugs unter Einfluss von Cannabis sowie der Konsum am Arbeitsplatz sind untersagt.
- Direkte und indirekte Werbung für Cannabis ist untersagt.

Colorado

COLORADO
Marijuana
Home
Legal use
Health effects
Responsible use
Talk about marijuana
Resources
Medical
RESPONSIBILITY
– Grows Here –

Oregon

Educate Before You Recreate
In Oregon, it's legal for adults 21 and older to purchase, possess and use recreational marijuana...but there are limits.*
21+
You can possess, use and buy recreational marijuana if you are 21 and older. If you are younger, it's illegal.
OLCC-licensed retail stores may sell marijuana to recreational users or OMMP patients. You may also grow your own or receive it as a gift.
There are limits to how much recreational marijuana you may possess, both in public or in private.

Öffentliche Kampagnen

Erkenntnisse aus Studien (I)

Kanada: Art der Abgabestellen

- Bei privaten und hybriden Abgabemodellen gibt es eine höhere Dichte von Verkaufsstellen pro Einwohner*innenzahl als beim staatlichen Modell, insbesondere auch in Wohngegenden mit einem niedrigen Einkommens-durchschnitt. (Myran et al. 2019)

Erkenntnisse aus Studien (II)

Kalifornien: Verfügbarkeit der Abgabestellen

Mit jeder zusätzlichen Verkaufsstelle:

- 0,7% höhere Wahrscheinlichkeit für 30-Tages Konsum
- 0,3-0,4% höhere Wahrscheinlichkeit für (fast) täglichen Konsum
- Höhere Absicht Cannabis in den nächsten 6 Monaten zu konsumieren

Pedersen et al (2021). Examining Associations Between Licensed and Unlicensed Outlet Density and Cannabis Outcomes From Preopening to Postopening of Recreational Cannabis Outlets. *The American Journal on Addictions*, *30*(2), 122-130.

Erkenntnisse aus Studien (III)

Washington und Colorado: Personalschulungen

- Ein Online-Training zum Jugend- und Konsumentenschutz beim Cannabisverkauf führt dazu, dass die Rate der Verkaufs-weigerung bei jung erscheinenden Personen, die sich nicht ausweisen konnten, erhöht werden konnte. (Buller et al. 2021)

Erkenntnisse aus Studien (IV)

Colorado: Testkäufe, Überprüfung ≥21 Jahre

- In allen Verkaufsgeschäften wurde nach einem Ausweis gefragt. Nur in einem Geschäft wurden Cannabisprodukte verkauft, nach dem der "pseudo-underage buyer" keinen Ausweis vorgelegt hatte (95% Ablehnungsrate).
- In allen Geschäften waren Hinweise angebracht, dass Cannabisprodukte erst ab 21 Jahre erworben werden können. (Buller et al. 2016)

Erkenntnisse aus Studien (V)

USA & Kanada: Warnhinweise

- In einer Online-Befragung unter US-amerikanischen und kanadischen Bürger*innen stellte sich heraus, dass Informationen, die auf Safer Use-Strategien basieren, eine vergleichsweise hohe Akzeptanz besitzen. „Nicht bekifft das Auto zu fahren“ war die Botschaft, die nach Wahrnehmung der Befragten am ehesten zu einem veränderten Verhalten führen könnte. (Winstock et al. 2020)

Erkenntnisse aus Studien (VI)

Gesundheitslabels: Verständnis von THC Mengen/Gehalt besser wenn „units“ (edibles) bzw. Ampelsystem (Gras) verwendet wird, anstelle von „XY mg THC“

Leos-Toro et al (2020). Cannabis labelling and consumer understanding of THC levels and serving sizes. *Drug and Alcohol Dependence*, 208, 107843.

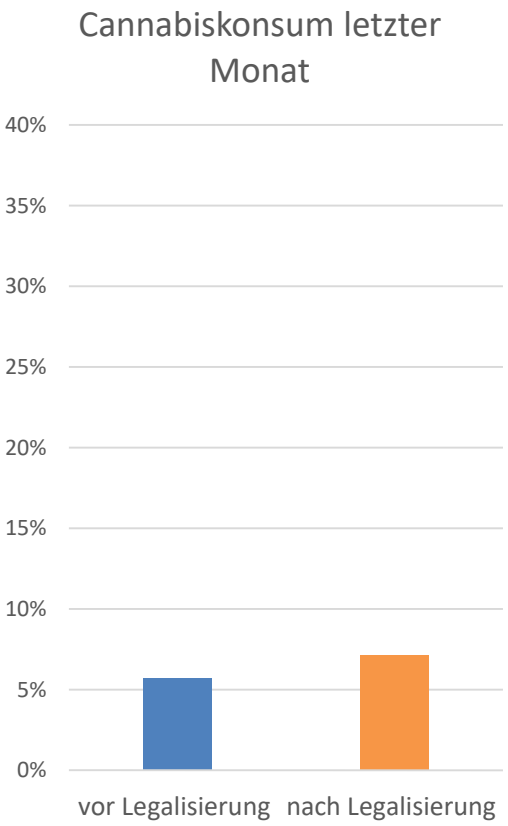
Modellvorhaben in der Schweiz

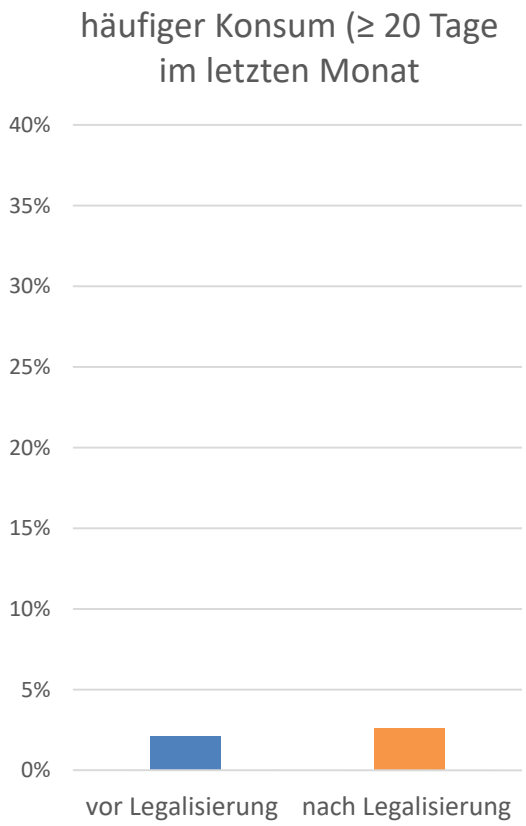
Verordnung über Pilotversuche nach dem Betäubungsmittelgesetz (BetmPV) vom 31. März 2021

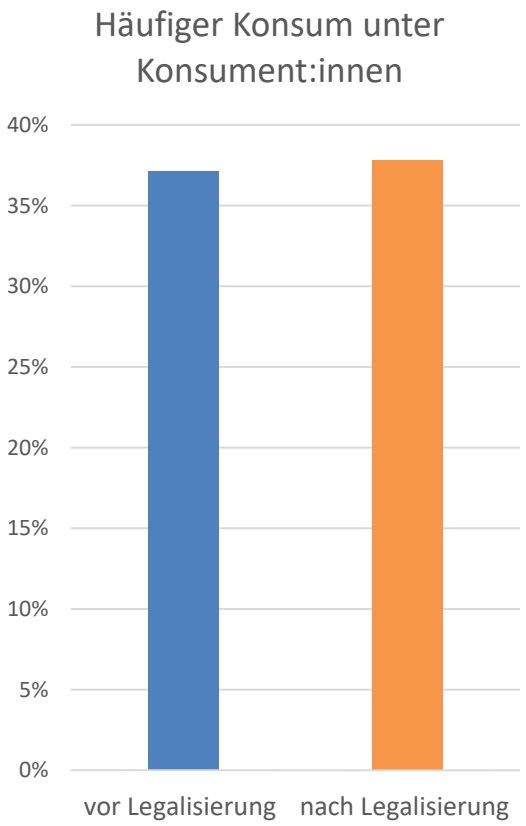
- Versuche mit örtlicher und zeitlicher Begrenzung
- Abgabe nur an Erwachsene
- Begrenzung der Anzahl TN auf 5.000 pro Versuch
- Anforderungen an Produktqualität
- Verkaufsstellen mit ausgebildetem Personal
- Abgabebegrenzung auf 10 g Gesamt-THC pro Monat
- Keine Werbung
- Präventions-, Jugendschutz- u. Gesundheitsschutzkonzept

4. Effekte auf Jugendliche

USA: Konsumprävalenzen Erwachsene

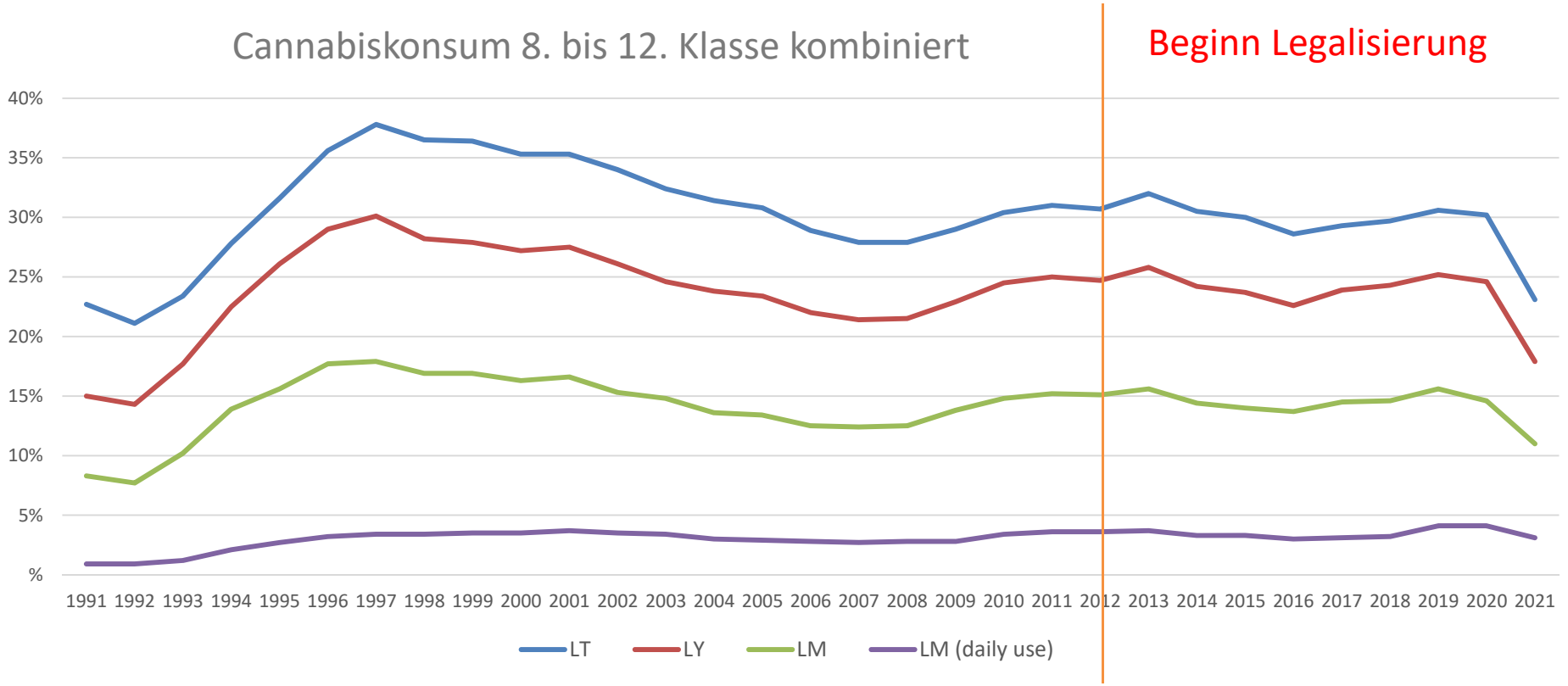






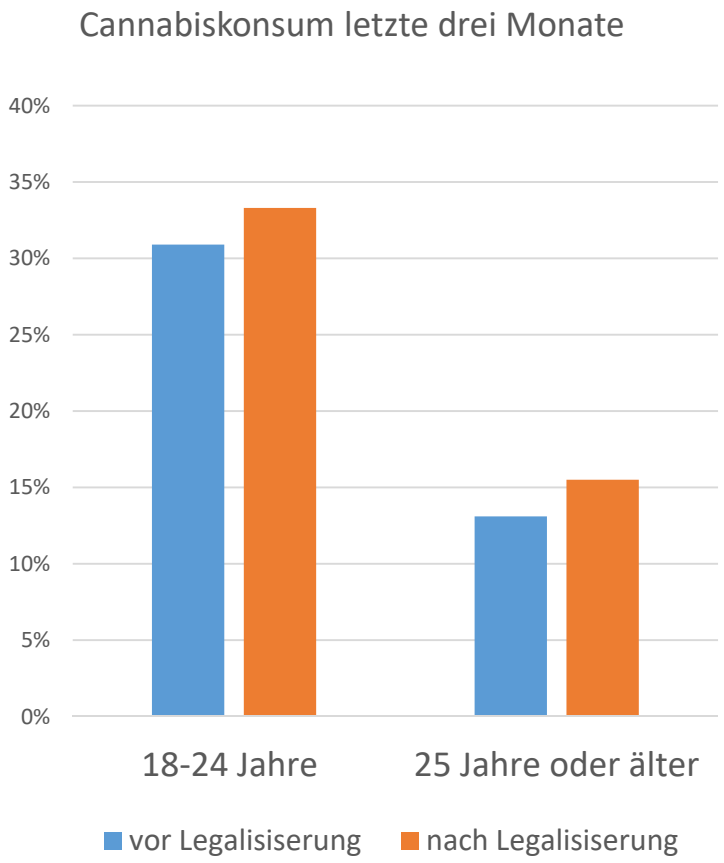
(Cerdá et al. 2020)

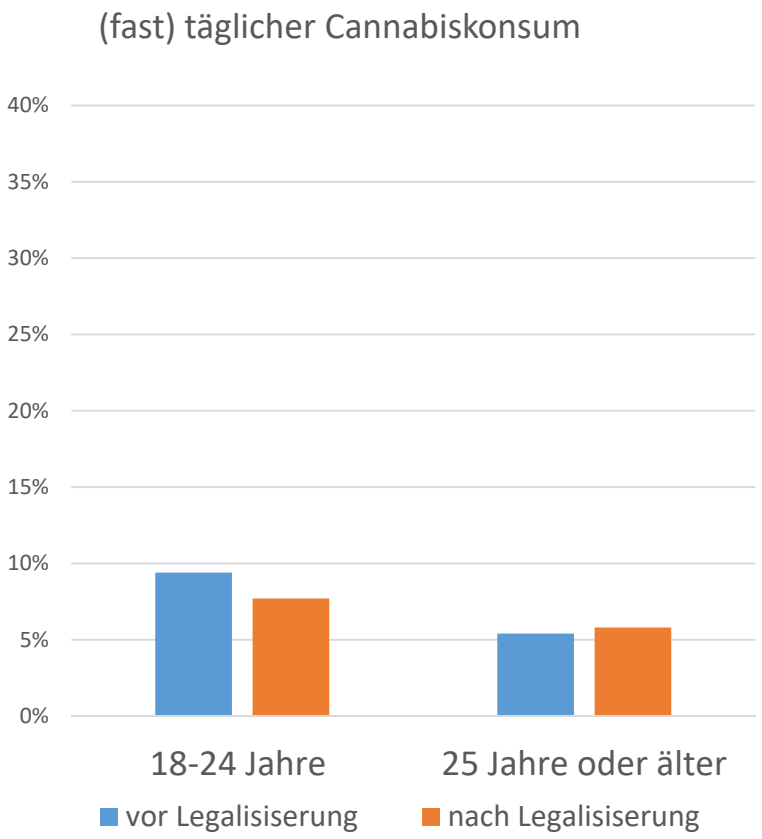
USA: Konsumprävalenzen Jugendliche



(Monitoring the Future 2021)

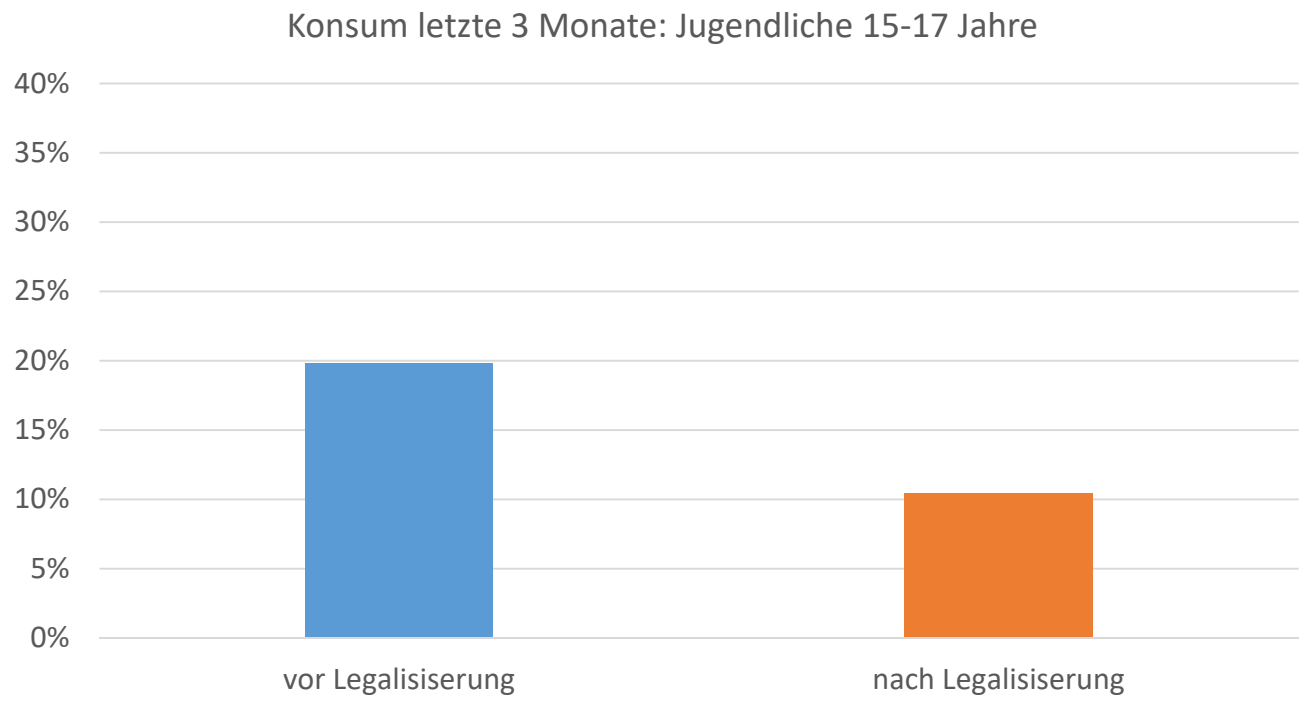
Effekte der Cannabis-Legalisierung, Kanada: Konsumprävalenzen Erwachsene





(Statistics Canada 2020)

Effekte der Cannabis-Legalisierung, Kanada: Konsumprävalenzen Jugendliche



(Statistics Canada 2021)

5. Fazit

Fazit

- bisher keine empirisch gesicherten Erkenntnisse über “Best-Practice-Modelle“ bei der Cannabisprävention im Rahmen von Regulationsmodellen
- eine gezielte (vergleichende) Forschung müsste gefördert werden
- aber: plausible Annahme, dass Elemente einer effektiven Alkohol- und Tabakprävention ebenfalls bei der Cannabisprävention wirken könnten („Policy-Mix“ von Verhältnis- und Verhaltensprävention)
- Wie könnte ein Abgabemodell für Deutschland aussehen, das den Jugendschutz und die Suchtprävention bestmöglich berücksichtigt?